

waren wie die Schutzfarbe eines Tieres. Nase und Kinnschneise schienen sich an einem Punkte zu treffen, der Mund stand immer etwas offen und Billig sah jetzt, wie Kastanis mit einer dicken weiß belegten Zunge nach den Speisen züngelte. „Ah, das schmeckt,“ schrie er schmatzend, „Donnerwetter noch mal – was? Herr Breuer? – was? Kollmann? – hier finden Sie noch eine wirkliche Mayonnaise mit allen Gewürzen, Hummer, Eiern und Fett. Nein, ich pfeife auf die ernsthaften Geschäfte – da bringen sie die kleinen dunklen mystischen Flaschen – es ist Portwein – Old Amoroso, mein Lieber, aus Oporto, Jerezano Viejo!“ Margot trat wieder ein. Die Musik empfing sie mit donnernden Ovationen. Das rot abgedämpfte Licht fiel jetzt nach allen Seiten in den Raum und man begann systematisch die Freudigkeit zum Taumel zu steigern. Margot dirigierte den von einigen Gläsern Old Romeiro in eine selige, halb bewußtlose Stimmung geratenen Billig an ihre Seite – sie saßen in dem Korbsofa und ließen sich von dem Mädchen die Speisen reichen. Margot trug ein blaues Seidenkleid, das in weiten Falten von ihren Hüften fiel, sich wie ein Hauch mit dem Körper bewegte, keine Bewegung einem seligen Auge verbarg, kein Glied verheimlichte und hoch über den Knöcheln abschloß. Es war ein Kleid, das mit einem Windhauch über ihren Kopf zu heben gewesen wäre. Manchmal stand es von ihrem Leibe wie das Dach von einem Haus, manchmal kroch es in ihren Körper hinein, als schäme es sich, nicht rechtzeitig ganz verschwinden zu können. Billig raste in seiner betrunkenen und wahnsinnigen Begierde, Er sah Margots Beine in ausgesuchten ganz feinen Strümpfen über einen Parkettboden gehen – er sah dann in einen Himmel voll duftender weißer Wolken, er jammerte wie ein Kind: „Margot, lieb mich, lieb mich – Du, ich kann ja nicht